

Allgemeine Zeitung

RHEIN MAIN PRESSE

ALLGEMEINE ZEITUNG / LOKALES / BINGEN / NACHRICHTEN BINGEN

Nachrichten Bingen

25.11.2016

Büdesheimer Weingut Riffel von Gault & Millau ausgezeichnet



Carolin und Erik Riffel, Inhaber des Weinguts Riffel, beim Spaziergang entlang der Reben Scharlachberg. Zum achten Mal in Folge führt der Gault & Millau sie mit drei Trauben. Foto: Nils Salecker

Von Nils Salecker

BÜDESHEIM - Für viele ist er die Bibel des Weines: der Gault & Millau. In die Ausgabe des Weinguides für 2017 hat es auch ein Binger Betrieb geschafft. Anfang November hat der Verlag den Weinführer 2017 veröffentlicht. „Auch wir haben das erst erfahren, als das Buch rauskam“, sagt Inhaber und Kellermeister Erik Riffel, der seit 2009 ausschließlich ökologisch anbaut.

Viel mit Holz experimentiert

SEKTPREIS

Auch bei „Meiningers Deutscher Sektpreis 2016“ räumte das Weingut Riffel ab. Mit dem „2008 Pinot & Chardonnay brut“ schafften es die Büdesheimer auf den zweiten Platz in der Kategorie „Prestige-Burgunder Sekt“.

Durch 93 von 100 Punkten überwand ihr Sekt dabei neben 313 weiteren Schaumweinen die Qualitätshürde von 87 Punkten.

Die Gault & Millau-Jury belohnt Kontinuität. Riffel liefert Kontinuität. Das Weingut wird dort seit mittlerweile 2004 gelistet. Kommt zum achten Mal in Folge auf drei von fünf Trauben und gehört damit zu den Top 27 bei Gault & Millau in Rheinhessen. „Das ist schon eine tolle Auszeichnung und ein schönes Gefühl, wenn man dabei ist“, sagt der Winzer. Im Vergleich zu anderen Auszeichnungen schlage sich im Alltag die des renommierten Fachverlags merklich nieder: „Gerade samstags steigen viele bei uns aus dem Auto und haben das aktuelle Buch in der Hand.“

Riffel schätzt das Urteil des Verlags: „Sehr stimmig.“

Der Guide sei über Jahre hinweg eine „Messlatte“. Der Binger Scharlachberg Riesling 2015 überspringt diese als Riffels Jahrgangsbester mit 90 Punkten deutlich, fällt in die Kategorie „exzellent“. Sowohl bei Orts-, Guts- und Lagenweinen kommen die Weine des Büdesheimer Betriebs mit guten bis sehr guten Ergebnissen weg. „Wir haben einen guten Querschnitt. Und das ist auch das Ziel“, freut sich der Winzer über die Bewertungen. Diesmal schmeichelt die Jury seinem Weingut gar besonders: „Einer unserer Lieblingsbetriebe.“

Für den Winzer ist das nicht selbstverständlich. „Wir sind ja nur ein Familienbetrieb“, betont er. Sein Onkel habe mal gesagt: „Dahin zu kommen, ist gar nicht so schwer. Das zu halten, umso schwerer.“ Dementsprechend ruht sich bei Riffels keiner auf den Lorbeeren aus. Rheinhessen sei dynamisch, meint der Winzer, und zieht da mit. Die Gault & Millau-Jury hat bemerkt: Der Büdesheimer experimentiert derzeit viel mit Holz. Vor allem in seiner Reservelinie 2014 hat sich Riffel ausprobiert, „völlig andere Stilikonen“ angewandt, wie er sagt. Dadurch bekämen diese „noch mehr Charakter“, schreibt der Guide.

Sowohl Bewertung als auch Kritik des Fachverlags sind subjektiv, weiß allerdings Riffel und folgert: „Ich bin selbst mein größter Kritiker.“ Er will weiter „gewaltig an der Qualitätsschraube drehen“. Und: „In Anführungszeichen gesagt, den perfekten Wein produzieren.“ Der Drei-Trauben-Preisträger schießt dabei in Richtung der Betriebe, die mit ein oder zwei Früchten mehr ausgezeichnet sind. „Man ist natürlich am Schauen: Was machen die Kollegen, was sind da die Besonderheiten?“

Und klar, – bei mittlerweile acht Jahren mit drei Trauben am Revers – drängt sich die Frage nach der nächsten auf. „Meine Kleinste, Luisa, hat schon gefragt: Wann kommt denn die vierte Traube?“ Doch, obwohl die offenkundig Thema im Hause Riffel ist, setzt sich der Hausherr nicht unter Druck: „Ich gehe es gelassen an, das ist ein langer Weg.“

[Noch mehr Nachrichten aus der Region lesen? Testen Sie kostenlos 14 Tage das Komplettpaket Print & Web plus!](#)